

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

105 (5.9.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607053](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607053)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Corpusspalt oder deren Raum 10 Pfg für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Fern. Müller in Bremen, Haafenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daudé und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

N^o 105.

Elsfleth, Sonnabend, den 5. September.

1896.

Tages-Beiger.

(5. September.)

☉-Aufgang 5 Uhr 47 Minuten.

☾-Untergang: 7 Uhr 03 Minuten.

Hochwasser:

1 Uhr 01 Min. Nm. — 1 Uhr 32 Min. Nm.

Spaniens Verlegenheiten.

Es wäre wirklich schwer zu entscheiden, welcher von den beiden Staaten Spanien und die Türkei sich gegenwärtig in größeren Kalamitäten befindet. Das stolze Wort Philipps des Zweiten: „In meinen Staaten geht die Sonne nicht unter.“ ist zwar auch heute noch zutreffend, da Spanien immer noch werthvolle Colonien in allen Erdtheilen besitzt — aber der Besitz selbst ist sehr gelockert und ein Unglück kommt selten allein. Zu dem furchtbaren Aufstande auf Cuba kamen die republikanischen Putzche in Spanien selbst und nun ist auch auf den fernem Philippinen eine Schilderhebung gegen die spanische Herrschaft erfolgt.

Die Philippinen sind bekanntlich die nordöstliche Inselgruppe im indischen Meere und sind schon seit 300 Jahren im spanischen Besitz. Sie sind von der Natur ungemein bevorzugt und ihr Boden ist von einer geradezu ungläublichen Ergiebigkeit und Fruchtbarkeit. Zucker, Caffee, Taback, Bananen, Manihoch, Baumwolle, ferner Kohlen und Mineralien sind die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Philippinen, die von mehr als fünf Millionen Menschen bewohnt sind. Solch ein reiches Land läßt man natürlich nicht gern fahren — die Lage ist sehr ernst. Vor vierzehn Tagen hatte man in Manila eine Verschwörung entdeckt und einige verdächtige Persönlichkeiten festgenommen; das hat aber den Ausbruch des Aufstandes nicht gehindert. Es ist schon zu mehreren Gesetzen gekommen, in denen die Spanier, wie das so ihre Gewohnheit ist, gestraft haben, aber die von den amtlichen Telegrammen angegebene Zahl der Aufständischen, die sich auf mehrere Tausende beläuft, läßt auf eine ziemlich bedenkliche Lage schließen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo selbst gab im Gespräch mit einem Berichterstatter zu, der Aufstand sei ein schwerer Zwischenfall und die Lage Spaniens sei im Allgemeinen seit seinem Unabhängigkeitskampfe nie so schwierig gewesen wie jetzt. Zugleich sprach er aber seine feste Ueberzeugung aus, daß die Regierung den Aufstand überwältigen werde; er könne auf den Patriotismus aller Parteien zählen,

und statt der 1000 Mann, die der Gouverneur der Philippinen zur Verstärkung seiner Militärmacht verlangte, würden 2000 gesendet werden. Ähnliche Erklärungen gab Canovas im Senate ab, wo die Regierung wegen des Aufstandes interpellirt wurde.

Die Mehrtheit der Insel-Bevölkerung besteht aus den Nachkommen eingewanderter Malayen; als Ueberreste der Ureinwohner werden die allmählich immer mehr verschwindenden Negritos oder Negrillos, die das Centralgebirge Luzons bewohnen, angesehen; ihre Zahl soll nur noch ungefähr 30 000 betragen. Die Zahl der Spanier und eingewanderten Europäer wird auf 2000, die der Kreolen auf 5000, die der Negtzen auf 25 000 und die der eingewanderten Chinesen auf 65 000 geschätzt. Die Kreolen sind Abkömmlinge von Europäern, die indes im Lande geboren sind; die Negtzen sind Mischlinge, hervorgegangen aus der Verbindung von Europäern mit Eingeborenen.

Was den Ausbruch des Aufstandes veranlaßt hat und wer vorwiegend daran theilhaft ist, darüber verlaute bis jetzt nichts Bestimmtes. Man hört nur im Allgemeinen, daß beabsichtigt sei, die Inseln von Spanien unabhängig zu machen. Wer an der Spitze steht, ob Eingeborene, Negtzen oder Europäer, davon weiß man nichts. Anlässe zu einer separatistischen Bewegung sind indes genug vorhanden; die Spanier haben seit Jahren dafür gesorgt. Die Dinge liegen in dieser Beziehung bei den Philippinen genau so wie auf Cuba, wo die Mißwirtschaft der Spanier die Einwohner schließlich zum Anstand getrieben hat. Die Spanier wollen freilich nicht zugeben, daß sie den Aufstand veranlaßt haben. Sie suchen die Ursache überall, nur nicht bei sich selbst. Bald sollen es cubanische, bald japanische Sendlinge sein, die den Aufstand veranlaßt haben, erstere, um ihren Genossen auf Cuba Luft zu verschaffen, letztere, um die Philippinen an Japan anzugliedern.

Ob wirklich die Cubaner die Hand im Spiele haben, um sich durch neue Verlegenheiten Spaniens Luft zu schaffen — ob Japan, das durch den Besitz von Formosa zum Nachbar der spanischen Philippinen geworden ist, listerne Wünsche hegt — wer mag es genau sagen! In Wirklichkeit ist die Lage Spaniens durch diesen neuen Colonialaufstand sehr ernst geworden. Schon bei der Bekämpfung der cubanischen Revolution allein muß Spanien sich verbluten, der Bekämpfung zweier Aufstände aber ist das Land nicht gewachsen. Wenn daher die Insurrektion auf den Philippinen sich ausbreitet, dann ist Spaniens Bankrott vollständig.

Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm nahm am Donnerstag in Dresden die Parade ab und begab sich dann von dort nach Breslau.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung von Arbeiterversicherungsgeetzen ist im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden und füllt dort mit den Motiven fast 33 Spalten. Es wird wohl keine Aenderungen und Erleichterungen für das Verfahren bei der Entrichtung der Beiträge vorgesehen, aber das Markensystem an sich soll beibehalten werden. Eine grundsätzliche Aenderung wird dahin vorgeschlagen, daß künftig jede Versicherungsanstalt dauernd mit einem Viertel der von ihr festgesetzten Renten selbst belastet werden soll, während drei Viertel auf die Gesamtheit aller Träger der Versicherung vertheilt werden. Damit will man die Unterschiede zwischen den „reichen“ und den „armen“ Versicherungs-Anstalten annähernd auszugleichen suchen.

Aus dem ganzen Reiche liefen Meldungen ein, die über festliche Veranstaltungen anlässlich des Seebadtags berichten, so aus Berlin, Hamburg, Breslau, München, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, Hannover, Braunschweig, Bromberg &c.

Eine besondere Prüfungsstelle für Nahrungsmittel soll im Reichsgesundheitsamt auf Ansuchen verschiedener Handelskammern errichtet werden. Die Regierung hat zu diesem Behufe den früheren Dozenten der Hygiene an der Münchener Universität Dr. Brandt in das Reichsgesundheitsamt berufen, um ihm die Oberleitung der Prüfungsstelle zu übertragen.

Der weimarische Landtag wird im Spätherbst zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden behufs Reform der Steuergesetzgebung, wobei es sich vornehmlich um Aufhebung der alten Grundsteuer handelt. Der hierdurch entstehende Einnahmefall von 556 000 M. soll durch eine Ergänzung- oder Vermögenssteuer und durch eine Declarationspflicht bei dem Einkommen von gewisser Höhe an gedeckt werden.

Deutscher Reich-Ungarn. Eine Waarenumsatzsteuer soll in Oesterreich eingeführt werden. Die Regierung hat eine Commission zur Anstellung einer Enquete über Einführung dieser Steuer einberufen. Dieselbe wurde kürzlich in Wien eröffnet. In der Antwort auf die erste Frage, ob die Besteuerung auf den Terminhandel oder das Promptgeschäft auszudehnen sei, sprachen sich die Experten der Börsen- und Handelskammern zunächst gegen jede Besteuerung der Waarenumsätze aus, event. aber höchstens für die Besteuerung der Termingeschäfte. Die Experten der Landwirtschaftsgesellschaften

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nach einer Pause fuhr der Doctor fort: „Herbert beruft sich auf Ihr Zeugniß; es wäre mir lieb, wenn Sie das, was mir noch dunkel erscheint, aufklären könnten.“

„Und welche Punkte betrifft dies?“ fragte der Baron.

„Es ist mir unbegreiflich, daß der Verunglückte über die Schiffsbrüstung hinunterstürzen konnte.“

„Du, ich habe mir das auch nicht erklären können, aber die Matrosen, deren Urtheil ich verlange, behaupteten, es sei keineswegs unmöglich. Wenn übrigens Herr Schneider behauptet, ich sei bei dem Unfall zugegen gewesen, so ist das doch ein Irrthum, ich kam erst, als die Boote niedergelassen wurden, und in der Finsterniß ließ der Vorkammand sich nicht augenblicklich feststellen.“

„Sie haben meinen Freund gekannt?“

„Gewiß, und das nicht allein, ich habe ihn auch beobachtet. Was mir Herr Schneider später über seine Beziehungen zu dem Bruder berichtete, das konnte ich mit den Resultaten meiner eigenen Beobachtungen nicht recht in Einklang bringen —“

„Ah, das ist's was ich wissen wollte!“ sagte der Doctor rasch. „Diese Beziehungen waren in Wirklichkeit wohl nicht so intum und freundschaftlich, wie er behauptet?“

„Durchaus nicht, die beiden Associés sprachen selten miteinander, und auch dann geschah es in einer höchst erregten Weise. Ich erkannte sofort, daß sie auf gespanntem Fuße miteinander standen, und eben deshalb befremdete mich später das Bestreben Schneiders, die Sache in einem andern Licht hinzustellen.“

Der Advokat nickte zustimmend; düstere Schatten umwölkten seine Stirne.

Die Mittheilungen Herberts über die mangelhafte Buchführung Rudolphy's und den schlechten Stand des Geschäfts erliefenen Doctor Hackert jetzt in einem ganz andern Lichte, die Ahnung stieg in ihm auf, daß Herbert selbst das Geschäft inirirt und den gerechten Zorn des Bruders auf sich geladen habe.

„Sind unsere Familienverhältnisse Ihnen bekannt?“ fragte Doctor Hackert.

„Herr Schneider hat mich in sie eingeweiht, ohne daß ich ihn dazu aufforderte.“

„Sagte er Ihnen auch, daß die Spannung schon vor dieser gemeinschaftlichen Reise bestanden habe?“

„Im Gegentheil, er behauptete, niemals sei der Friede in seiner Familie gestört gewesen. Ich würde an der

Wahrheit dieser und aller übrigen Behauptungen nicht gezweifelt haben, wenn ich nicht aus dem Munde des Verunglückten ein häßliches Wort vernommen hätte. Es war am Abend vor jener verhängnißvollen Nacht, ich saß auf dem Verdeck, die beiden Herren schritten an mir vorbei und ganz deutlich hörte ich das Wort: Spießbube! das Ihr Freund seinem Associés in heftiger Erregung in's Gesicht schleuderte. Der Associés zuckte die Achsel und schwieg, aber es lag etwas in seinem Gesicht, was mir nicht gefiel.“

Der Blick des Doctors ruhte voll feierhafter Erwartung auf dem Antlitz Lichtensteins. „Haben Sie das später meinem Schwager nicht gesagt, um seine Behauptungen zu widerlegen?“ fragte er erregt.

„Nein, was würde ich auch dadurch erreicht haben? Er hätte es nicht zugegeben und ich fühlte mich auch nicht berufen, als Ankläger gegen ihn aufzutreten. Das Unglück war einmal geschehen, kein glaubwürdiger Zeuge vorhanden, und ohne Beweise darf man keine Anklage erheben.“

„Sie thun es auch heute noch nicht?“

„Gewiß nicht, Herr Doctor. Das Gericht in London hat den Vorfall untersucht und nichts entdeckt —“

„Es kannte die Auslagen nicht, die Sie in dieser Stunde gemacht haben.“

„Und hätte es sie auch gekannt, einen Schuldbeweis

und Mühlenverbände verlangten in erster Linie das völlige Verbot des Getreidehandels, event. eine sehr hohe Besteuerung desselben.

In Prag wurden neun wegen Geheimbündelei angeklagte Handwerkergehülfen zu vierzehntägigem bis dreimonatigem strengen Arrest verurtheilt.

Rußland. Ueber die Ernennung des Nachfolgers für den verstorbenen Fürsten Lobanow sind thaisächliche Anhaltspunkte noch nicht vorhanden. Die Franzosen möchten den Baron Wohlenheim gern auf die leer gewordene Stelle befördern, aber der Pariser Botschafter hat wohl noch weniger Aussicht, dem Fürsten Lobanow als vor anderthalb Jahren dem Baron Giers zu folgen. Er ist der Candidat, der gewiß die geringsten Chancen besitzt; die Namen der Diplomatenliste, die dem Feinigen vorangehen, ist nicht klein; neben Schumalow und Baron Staal wird in erster Reihe der Botschafter in Stambul, Nelidow, ferner Graf Rappinist, der Bruder des Botschafters in Wien und Director des orientalischen Departements, aufgeführt. Noch ist unbestimmt, wen der Czar seines besonderen Vertrauens würdigen wird.

Aus Petersburg wird der „R. Z.“ gemeldet, der serbische Czarkönig Milan wolle angeblich den Czaren bitten, sich in Rußland niederlassen zu dürfen.

Balkanstaaten. Die in Ranea versammelten kretischen Deputirten, denen die Consuln das Trache des Sultans mitgetheilt hatten, welches die von den Mächten vorgeschlagenen Zugeständnisse gewährt und noch einige Bedingungen von geringerer Bedeutung enthält, haben im Prinzip die Zugeständnisse angenommen. Die Nationalversammlung wird am Sonntag zusammentreten.

Der jüngste Armenierputsch in Konstantinopel begann mit dem Handreich auf die Ottomanbank und wurde, wie nunmehr wohl als feststehend angenommen werden darf, von Armeniern und Jungtürken gemeinsam unternommen, lediglich zu dem Zweck, die Großmächte durch Gewalt zu zwingen, den nicht mehr haltbaren Zuständen in der Türkei ein Ende zu machen. Gleichzeitig wurden auch alle Telegraphendrähte in Pera durchgeschnitten. Gegen das aufstrebende Militair wurden von der Bank und von den gleichzeitig besetzten Nachbarhäusern solche Mengen Pulverbomben geworfen, daß die Vermuthung, diese seien schon tagelang vorher in Kisten eingeschmuggelt worden, an Wahrscheinlichkeit gewinnt; denn unmöglich konnte diese Menge im letzten Augenblick herbeigeschafft worden sein.

Aus den Dardanellen verläuft angeblich authentisch, der dortige Commandant hätte das französische Handelsschiff „Gironde“, welches die aus der Bank entsehten Revolutionäre nach Malta bringen sollte, angehalten und die Armenier gefangen genommen. Bei allen mit Waffen gefangenen Armeniern fand man auch einen Gelbbetrag von je drei bis 25 englischen Pfund. Ferner wurden Briefe aus Etschmadzon im Kaukasus, dem Sitz des armenischen Katholikos, vorgefunden, die sicher stellen, daß die Führer der Revolution, wie gleich behauptet worden, russische Armenier waren.

Italien. König Humbert bestimmte endgültig, daß die Hochzeit des Kronprinzen im Laufe des Octobers in Rom stattfinden soll.

Spanien. Ministerpräsident Canovas erklärte auf Befragen, die von Portorico gemeldete Erregung sei ohne Bedeutung, gleichwohl werde er, wenn es notwendig sein sollte, Verstärkungen absenden und energisch jede Ruhestörung unterdrücken.

Der Aufstand auf den Philippinen nimmt einen

für Spanien bedrohlichen Charakter an. Eingeborene und Mischlinge haben sich gegen die spanische Herrschaft verschworen. In Malta haben Hunderte von Verhaftungen stattgefunden. Auch werden Truppenverstärkungen nach den Philippinen gesandt.

England. Die Insel Trinidad, ein fast wertloses, an der Küste Brasiliens gelegenes Eiland, ist nunmehr endgültig von England aufgegeben worden. Staatssecretär Curzon erklärte im Unterhause, die portugiesische Regierung habe die Ansicht ausgedrückt, der Besitz der Insel Trinidad sei im Jahre 1825 von Portugal an Brasilien übertragen worden; deshalb habe die englische Regierung den Anspruch auf den Besitz der Insel zurückgezogen.

Afrika. In Zanzibar ist die Ruhe nicht weiter gestört worden. Der von den Engländern eingeschickte Sultan ist von der Bevölkerung anerkannt worden. Was mit Said Kalid werden wird, darüber scheint noch keine Bestimmung getroffen zu sein.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 4. Sept. Das mittlere der drei den Erben des Bürgermeisters Kangelmeyer gehörenden Wohnhäuser ist an Herrn H. G. Deetjen für den Preis von 7600 M. verkauft worden.

Die Wahl der Wahlmänner zur Ausführung der Neuwahl der Landtagsabgeordneten findet am Dienstag, den 22. September, Nachmittags von 3—5 Uhr, im Hotel „Fürst Bismarck“ statt.

Das gestrige Gartenconcert im Lindenhof war, obgleich das Wetter sehr günstig, außerordentlich schwach besucht. Welches der Grund des Fernbleibens des Elstether funfsässigen Publikums war, wissen wir nicht, doch sollte, wo solch gute Musik dargeboten wird, das Publikum etwas mehr Entgegenkommen zeigen für Orchester und Wirth. Die Leistungen der Capelle des Herrn C. Thoms aus Brake sind ausgezeichnet, das Ensemble der Capelle zeigt, wie viel Mühe sich Dirigent und Chor geben, Gutes zu liefern. Möge im Wiederholungsfalle der Capelle besserer Dank werden, als es gestern der Fall war.

Am Montag machen die Lehrer und Schüler der hiesigen Bürgerschule einen Ausflug nach Falkenberg.

Das Ministerium macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die in Verbindung mit der Großherzoglichen Navigationschule in Elsteth eingerichtete amtliche Untersuchungsstelle die Untersuchung auf Farbenblindheit nicht nur bei den Anwärtern für die Seemannsmanns- und Schifferprüfungen vornimmt, sondern jedem Seemann ohne Unterschied des Ranges und jeder Person, welche sich dem Seemannsberufe widmen will, offen steht. — Die betreffenden jungen Leute haben daher Gelegenheit, sich vor Eintritt in den Seemannsberuf der Untersuchung zu unterziehen und sich über die für ihr Fortkommen wichtige Beschaffenheit ihres Farbenunterscheidungsvermögens Gewißheit und eine amtliche Bescheinigung zu verschaffen.

Wie schon berichtet, lief am Mittwoch Abend 6 1/2 Uhr der Personenzug 48 von Hude auf einen in Neuenfoop haltenden Sandzug. Letzterer war in das erste Gleis des Bahnhofes eingelassen und hatte dort fahrbahnmäßig mit dem Personenzuge zu kreuzen. Das Signal für den Personenzug war richtig gezogen, die Einfahrtsweiche war daher richtig gelegt und verschlossen, als sich der Personenzug der Station Neuenfoop näherte. Nachdem indessen der Zug das Signal passirt

hatte und noch zwischen diesem und der Einfahrtsweiche sich befand, zog der Wärter das Signal plötzlich und legte die vorher auf das 2. Gleis richtig liegende Weiche auf das erste Gleis um. Er hatte unbegreiflicher Weise angenommen, daß der Personenzug bereits durch die Weiche eingelaufen sei und wollte dem Sandzug die Einfahrt geben. Der Zusammenstoß war unvermeidlich. Der Sandzug wurde etwa 40 Meter zurück- und der Wagen 2. Klasse des Personenzuges in den vor ihm laufenden Packwagen hineingedrückt. Die Beamten des Sandzuges konnten sich retten. Der Personenzug ist der Zugführer, Schaffner Ratze, sechs Ferner wurden und zwar anscheinend glücklicherweise nur leicht verletzt: Affessor Becker und Frau, geb. Schumacher, welche sich in dem vordersten Abtheilung des Personenzuges befanden und Frau Kaufmann Pacht aus Brake, sowie der Locomotivführergehülfe Beck und der Heizer Gaffia. Auf ihren Wunsch sind die beiden ersten nach Brake und die letzteren nach Oldenburg befördert worden. Der Betrieb hat weitere Störungen nicht erlitten, beide Maschinen sind nur leicht beschädigt. Der schuldige Weichensteller Süder ist seines Dienstes entbunden, die Untersuchung im Gange.

Daß unsere Hausfledermaus schneller fliegt, als die Brieftaube, dürfte vielfach noch nicht bekannt sein. Sie fliegt im Durchschnitt mit der vierfachen Schnelligkeit der Brieftaube, ist jedoch im Zielfinden nicht so zuverlässig wie jene. Kürzlich wurden nämlich in Compiegne (Frankreich) vier Brieftauben und eine Schwalbe gleicher Zeit aufgelassen, die sämmtlich von dem 28 1/2 Kilometer entfernten Antwerpen nach dort gebracht worden waren. Schon nach einer Stunde acht Minuten war die Schwalbe wieder in ihrem Neste, was einer Fluggeschwindigkeit von 207 Kilometer in der Stunde oder 58 Meter in der Secunde entspricht. Die vier Brieftauben brauchte dagegen nach einer Mittelnahme des Patent- und technischen Bureau von Reichens Lüders in Görtz vier Stunden, was eine Schnelligkeit von 57 Kilometer in der Stunde oder 15 Meter in der Secunde gleichkommt. Während also die Taube mit Schnellzugsgeschwindigkeit fliegt, ist die kleine Schwalbe viermal so schnell als ein solcher.

Hude, 3. Sept. Am nächsten Dienstag feiern Lehrer Harmjan und Frau in Hiddigwarder das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Am 1. October kann Herr Harmjan sein 25jähriges Jubiläum als Lehrer an der dortigen Schule feiern.

Elmendorf bei Zwischenahn, 1. Sept. Die große Elmendorfer Windmühle, Eigenthum der Herren zur Loye in Gornholt und Hebedamm in Hulle, welche bisher von Herrn Wetjengerdes gepachtet war, geht zu Mai nächsten Jahres in den Besitz des Herrn Gier in Augustfehn über. — Seit kurzem herrscht hieselbst in verschiedenen Familien die Ruhr. Leider hat die selbe auch schon ihre Opfer gefordert. Da diese Krankheit vor allen Dingen durch Genuß unreiner Dörren hervorgerufen wird, so können die Eltern in dieser Beziehung ihre Kinder nicht genug warnen.

Landwirthden, 1. Sept. Seit längerer Zeit ging man hier mit dem Plane um, ein Armenhaus für die Gemeinde Dedesdorf zu bauen, wie ein solcher schon in vielen oldenburgischen Gemeinden besteht. Jetzt ist die Ausführung nicht mehr fern. Von einer dazu gewählten Commission ist in der Bauerschaft Malbaken ein geeigneter Platz für einen mäßigen Preis gekauft worden. Mit dem Bau soll dem Vernehmlichen in nächster Zeit begonnen werden, sobald es im

konnte es nicht in ihnen finden. Schneider würde jenen Wortwechsel gelegent haben, und ich lud möglicherweise den Vorwurf der Vereumdung auf mich. Vielleicht hätte ich besser gethan, mich nicht weiter um die Sache zu kümmern und auch Ihnen gegenüber diese Mittheilungen zu unterlassen, aber ich konnte das mit meinem Gewissen nicht vereinbaren. Ich habe lange darüber nachgedacht, ich schreite zurück vor dem Gedanken, daß meine Mittheilungen den Frieden Ihrer Familie stören könnten, dennoch hielt ich mich verpflichtet, wenigstens mit Ihnen offen darüber zu reden und Ihnen alsdann das Weitere anheimzustellen.

„Und ich sage Ihnen dafür meinen Dank“, erwiderte der Doctor, der das Bedürfnis fühlte, auf und nieder zu wandern, um seiner Erregung Herr zu werden. „Entschuldig ist es, denken zu müssen, daß wir hier vor einem dunklen Verbrechen stehen; daß nicht ein unglücklicher Zufall, sondern überlegter Mord.“

„Das habe ich nicht gesagt!“ unterbrach der Baron ihn rasch. „Dieser unglückliche Zufall liegt ja immerhin im Bereich der Möglichkeit. Weßhalb sollten wir nicht auch ferner an ihn glauben?“

„Weil wir es nicht können, Herr Baron! Nicht ich allein, auch meine Braut schöpft sofort Verdacht, als wir die Hiobspost erhielten, und so sehr wir uns auch bemühten, diesen Verdacht zurückzudrängen, es kamen

doch Augenblicke, in denen er plötzlich sich wieder geltend machte. Wir werden vielleicht niemals Gewißheit erhalten, zu einem offenen Geständniß können wir ihn nicht zwingen und zu einer Unteruchung des dunklen Vorfalles fehlt uns jeder Anhaltspunkt.“

„So wäre es besser gewesen, ich hätte geschwiegen“, sagte der Baron. „Der Verdacht wäre im Laufe der Zeit eingeschlimmert und ihrer Familie der Friede erhalten geblieben.“

„Wegen des letzteren Punktes seien Sie unbesorgt; ich werde Ihre Mittheilungen als ein Geheimniß betrachten, das Sie mir unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraut haben. Als Advokat muß ich so manches Geheimniß bewahren, so werde ich wohl auch dieses hüten können. Mein armer Freund war ein tüchtiger und gewissenhafter Kaufmann; umsomehr mußte es mich bekümmern, daß Herbert Schneider ihm vorwarf, er habe die Bücher nachlässig geführt und das Geschäft dem Ruin nahe gebracht. Es war mir unmöglich zu glauben, daß dieser Vorwurf berechtigt sein sollte, und Ihre Mittheilungen liefern mir den Beweis, daß meine Zweifel begründet sind. Rannte Rudolph seinen Affocis Spitzbube, so wird er seine Gründe dafür gehabt haben; er klagte niemals leichtfertig an; er war in Allem, was er that und sagte, ernst und ruhig.“

„So hab' ich ihn auch gefunden“, nickte Herr von

Lichtenstein; „nur dann, wenn er mit seinem Affocis sprach, spiegelte sich eine tiefere Erregung in seinen Zügen. An das Alles erinnerte ich mich später nach der entsetzlichen Katastrophe mit deutlicher Schärfe, aber ich hielt es nicht rathsam, mit Ihrem Schwager darüber zu reden, ihm zu verrathen, daß ich tiefer in die Verhältnisse blickte als er ahnte.“

„Sie fürchteten seinen Haß?“

„Das nicht, aber wie ich bereits bemerkte, fühlte ich mich nicht berufen, als Ankläger gegen ihn aufzutreten.“ Doctor Hackert war vor seinem Schreibtisch stehen geblieben; er blickte in Gedanken versunken auf die Acten, in deren Studium er so jäh unterbrochen worden war. „Er hat sich auf Ihr Zeugniß berufen“, sagte er nach einer Weile, „darin liegt für Sie ein plaufühler Vorwand, ihn zu besuchen. Würden Sie mich begleiten, wenn ich Sie darum bäte?“

„Zu ihm?“

„Sowohl und zwar sogleich“, erwiderte der Doctor im entschlossenen Tone. „Ich vermüthe, Sie haben nichts zu veräuern und ich möchte gerne zugegen sein, wenn er so unerwartet wieder mit Ihnen zusammentrifft.“

„Und werden Sie dann in seiner Gegenwart auf meine Mittheilungen zurückkommen?“ fragte der Baron, den der Gedanke an diese Möglichkeit zu beunruhigenden

nächsten Jahre schon bezogen werden kann. In diesem Frühjahr wurde das der Gemeinde gehörende, frühere Amtshaus für 13 000 M. verkauft. Mit dieser Summe glaubt man, die Kosten des zu erbauenden Armenhauses bestreiten zu können.

Westerfede, 3. Sept. Folgendes vom Großherzoglichen Amtsgericht Abth. III. in Oldenburg kürzlich gefällte Urteil dürfte weitere Kreise interessieren. Die noch nicht 18 Jahre alte Tochter eines hiesigen Einwohners, welche hier in Dienst stand und der hiesigen Krankenkasse angehörte, trat Mai v. J. in Oldenburg in Dienst und ließ sich in die dortige Dienstboten-Krankenkasse in Osternburg weigerte sich nun aber, die Kosten zu bezahlen, weil das Mädchen schon bei Eintritt des Dienstes krank gewesen sei; die hiesige Gemeinde übernahm daher vorläufig die Hastpflicht für die entlassene Krankenkassengeldnerin. Der Vater der Erkrankten wurde als gesetzlicher Vertreter seiner minderjährigen Tochter gegen die Dienstboten-Krankenkasse in Osternburg klagbar um Bezahlung der Kurkosten. Das Großherzogliche Amtsgericht in Oldenburg fällt nun vor Kurzem in dieser Sache folgendes Urteil: „Nach Art. 73 der revid. Gemeindeordnung vom 15. April 1873 ist jede an einen Hilfsverband nach zurückgelegtem 18. Jahre Seitens des Armenverbandes gedehnte Unterstützung als vorschussweise geleistet anzusehen. Da nun die Erkrankte das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, so kann die ihr Seitens der Gemeinde Westerfede gewährte Unterstützung nicht als bloß vorschussweise gelten und demnach ein Erlassanspruch Seitens der Gemeinde gegen die Erkrankte bezw. deren Vater nicht geltend gemacht werden. In Anbetracht dieses Umstandes kann es im vorliegenden Falle ganz dahingestellt bleiben ob die Erkrankte eine Forderung gegen die Dienstboten-Krankenkasse in Osternburg hat oder nicht; denn die Tochter des Klägers ist wegen des von ihrem Vater geltend gemachten Anspruchs endlich betrieblig. Etwasige Regressansprüche gegen die Gemeinde Osternburg können daher nicht vom Kläger Namens seiner Tochter, sondern lediglich von der Gemeinde Westerfede erhoben werden. Kläger war deshalb mit seiner Klage abzuweisen.“

Neuende, 4. Sept. Zwei schwere Unfälle sind zu melden. An der neuen Wilhelmshavenerstraße wurde Donnerstag Abend ein Kind überfahren, wobei ihm die Räder über die Brust gingen, sodass der Tod eintrat. In Schar gerieth auch ein Kind unter einen Wagen, wobei es am Kopfe verletzt wurde. In beiden Fällen soll die Führer der Gespanne keine Schuld treffen.

Damme, 3. Sept. Plötzlich erkrankten in einer hiesigen Familie mehrere Personen. Der herzugeholte Arzt erkannte als Ursache der Krankheit Vergiftung, die wohl durch den Genuß der Hundepetersilie, welche auch Garten-Schierling genannt wird, hervorgerufen ist. Der Arzt verordnete die nöthigen Mittel; die Kranken befinden sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Vermishtes.

— **Verden, 1. Sept.** Leider hat die trockene Witterung ein Ende erreicht. Nachdem es heute den ganzen Tag recht schül gewesen, machte sich heute

„Nicht, wenn Sie es mir nicht erlauben; ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich dieses Geheimniß wahren werde; es findet sich wohl später eine Gelegenheit, davon Gebrauch zu machen.“

„Unter dieser Bedingung bin ich gerne bereit, Ihren Wunsch zu erfüllen“, sagte Herr von Lichtenstein, sich von seinem Sitz erhebend; „ich habe damals in London ihm ohnehin versprochen, daß ich ihn besuchen wolle, sobald ich hier eingetroffen sei.“

„Also wußte er, daß Sie hierherkommen würden?“ fragte der Advokat, während er die Acten bei Seite räumte und seine Handfläche anzog. „Dann kann ich mir das Bestreben, sich in Ihren Augen von jeder Schuld reinzuwaschen erklären.“

„Nicht deshalb allein that er's; er wollte vor allen Dingen sich einen Zeugen sichern, der im Nothfalle für ihn in die Schranken trat. Daß er sich dabei an den Unrechten wandte, ahnte er freilich nicht.“

„Er beklagte sich bitter darüber, daß das Gericht in London so viele Schwierigkeiten wegen der Ausständigung des Koffers gemacht habe.“

„Das Gericht that seine Schuldigkeit.“

„Und ich vermute, daß dieser Koffer Papiere enthielt, die Herbert nicht in andere Hände fallen durfte“, fuhr der Doctor fort, während sie das Haus

Nachmittag gegen 6 Uhr ein aus Süden kommendes Gewitter durch Blitz und Donner bemerkbar. Wir erhielten einen lächtigen Regenguß und auch heute Abend fällt noch fortwährend Regen, wenn auch in geringer Menge. — Die Maul- und Klauenseuche will den Kreis Verden noch immer nicht verlassen. Erlischt dieselbe auch auf verschiedenen Weiden oder in Stallungen, so bricht sie auf anderen Weiden oder in anderen Stallungen wieder aus.

— Wie man auf Umwegen in Rußland zu seinem Recht gelangen kann, darüber erfahren die „Leipz. N. Nachr.“, denen wir die Verantwortung voll und ganz überlassen, folgendes charakteristische Geschichtchen: In W. hatte ein Gastwirth an den Vicegouverneur eine beträchtliche Schuldforderung; er war jedoch nicht im Stande, trotz mehrfacher Mahnungen zu seinem Gelde zu gelangen. Schließlich entschloß er sich zur Klage. Als Antwort wurde er zunächst verhaftet, und seiner Frau, die den Restaurationsbetrieb fortsetzen sollte, wurde verboten, nach 8 Uhr Abends noch Gäste in ihren Localitäten zu dulden. Alles Jammern half nichts, es blieb bei dem Beschluß. Da machte ein kundiger Thebaner die Frau darauf aufmerksam, daß die Kaiserin noch immer die Darmstädt Blätter erhalte und sie mit Eifer lese. Man rieth ihr, in einem davon ihre Leidensgeschichte darzustellen. Das geschah. Die Kaiserin las von der Sache, theilte sie ihrem Gemahl mit, und alsbald wurden von Petersburg aus zwei höhere Beamte nach W. geschickt, um die Sache festzustellen. Sie begaben sich gegen 8 Uhr in das betr. Restaurant und weigeren sich, als sie um 8 Uhr zum Verlassen des Locals aufgefordert wurden, der Aufforderung Folge zu leisten. Schließlich schritt die Polizei zu ihrer Verhaftung. Erst jetzt gaben sie sich zu erkennen. Als auch der Vicegouverneur von dem Baume dieser Erkenntniß genächt hatte, reichte er schleunigst seine Entlassung ein. Augenblicklich jedoch bewohnt er die Zelle, in der bis dahin sein unglücklicher Gläubiger geschmachtet hatte.

— **Graudenz, 1. Sept.** Der „Gesellige“ meldet aus Allenstein (Schpreußen): Heute früh 8 1/2 Uhr fand eine Aetherexplosion in dem Colonial-, Material- und Destillationsgeschäft von Schönberg in der oberen Vorstadt statt. Das Haus ist völlig zertrümmert worden. Bisher wurden ein Todter und neun Schwerverletzte und eine Menge Leichtverletzte aufgefunden. Es herrscht große Aufregung.

— **Münster.** Vor Kurzem wollte sich der Hahn auf dem einen Domturme nicht mehr nach dem Winde drehen. Bei der Untersuchung fand man als Ursache ein Hornissenest, das in der Kuppel angelegt war. In einer solchen windigen Höhe dürfte wohl noch nie ein Nest dieser Wespenart beobachtet sein.

— **Speyer.** Auf der Rückkehr von einem Radfahrerfest wurde der Zeugfeldwebel Neumann aus Germerseim in der Nacht zum Montag mit seinem Rad von einem Bierwagen überfahren und getödtet.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 4. Sept.** Die Kaiserin ist von der Wildparkstation aus nach Breslau abgereist. — Das Kanonenboot „Buffard“ ist am 3. Sept. in Sydney angekommen.

— **Weißer, 3. Sept.** Der Einzug des Kaisers und des Königs Albert erfolgte kurz nach 5 1/2 Uhr. Bei der Festtafel brachte der König den Toast auf den Kaiser aus. Der Kaiser erwiderte tiefbewegten Herzens.

verliehen; „sie mögen jetzt vernichtet sein, und alle Schuld wird auf den Todten geschoben.“

„Ob das mit Recht oder Unrecht geschieht, das ließe sich später wohl auch noch untersuchen“, erwiderte der Baron, „die Geschäftsbücher müssen es ergeben.“

„Und tritt der schlimme Fall ein, auf den man schon jetzt mich vorbereiten zu wollen scheint, dann soll das auch untersucht werden, verlassen Sie sich darauf. Rudolph war mir ein zu lieber Freund, als daß ich einen Flecken auf ihm dulden darf.“

Die Unterhaltung stockte; mit rascheren Schritten durchwanderten die beiden Herren die belebten Straßen. Endlich hatten sie das Haus der Frau Holbau erreicht; Doctor Hackert zog an der Glocke; der Hausdiener öffnete.

„Herr Schneider zu Hause?“ fragte der Advokat. „Soeben nach England abgereist“, lautete die Antwort.

Doctor Hackert sah bestürzt seinen Begleiter an. „Das ist seltsam“, sagte er leise, „mir hat er von dieser Reise nichts gesagt, und ich habe mich doch heute Morgen noch lange mit ihm unterhalten.“

„Vielleicht weiß Ihre Fräulein Braut näheres“, erwiderte der Baron.

„Höchst wahrscheinlich. Ich würde Sie gerne den

Wie nach dem Königtoast ertönten auch nach den Kaiserworten Fanfaren und brauende Hurrahs.

— **Warschau, 3. Sept.** Graf Schuwalow fühlte sich gestern Nachmittag plötzlich unwohl und verspürte gleichzeitig eine Lähmung der linken Hand und des linken Fußes. Es wurden unverzüglich Blutegel gesetzt, die eine gute Wirkung hervorbrachten. Heute war die Gefühlsfähigkeit der linken Seite sichtlich gebessert. Im Allgemeinen ist der Zustand des Patienten nicht beforgnisregend, doch muß derselbe noch das Bett hüten.

— **Konstantinopel, 3. Sept.** Die Lage hat sich zweifellos gebessert, stößt aber noch immer Beforgnis ein.

— **Türkischerseits** wird gemeldet, sowohl aus dem Jydikios als von dem Großvezier sind an die hiesigen und an die Provinzialcivilbehörden strenge Weisungen ertheilt, die Verfolgung der Armenier zu verhindern.

— **Athen, 4. Sept.** Trotz der Grenzüberwachung gelang es einigen Aufständischen, in Macedonien einzudringen. Die gelegentlichen Zusammenstöße dauern fort. Im Epirus herrscht verhältnismäßig Ruhe; in Janina sind die Rekruten in der Festung consignirt, man besorgt Anordnungen.

— **Madrid, 4. Sept.** Einem Telegramm von den Philippinen zufolge dauert die Ansammlung bewaffneter Banden in der Umgebung von Manila fort.

— **Paris, 4. Sept.** Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Ein starkes englisches Geschwader unter dem Befehle des Admirals Seymour ist in Tanarom eingetroffen.

— **London, 4. Sept.** Einer Meldung der „Times“ aus Kanea zufolge circulierte unter den Mohamedanern ein Manifest, in welchem die vorgeschlagenen Reformen abgelehnt werden und zum Widerstand gegen dieselben aufgefordert wird.

— **London, 4. Sept.** Die „Times“ melden aus Hongkong: Die Revolution auf den Philippinen ist nicht so ernsthaft, als zuerst berichtet wurde. Für das Leben und Eigentum der fremden Unterthanen besteht keine Gefahr.

— **London, 4. Sept.** Ein Dampfer, welcher in Stornoway eingetroffen ist, meldet, daß die Insel Island in der Nacht vom 26.—27. August von einem Erdbeben heimgesucht worden ist, dem stärksten seit dem Jahre 1784. Das Centrum des Erdbebens war der Hella. Viele Ansiedelungen und zwei Kirchen sind zerstört worden, außerdem ist viel Vieh umgekommen. Von Verlusten an Menschenleben ist noch nichts bekannt geworden. Die Stadt Reykjavik hatte nur wenig zu leiden.

— **Glasgow, 4. Sept.** Im Bezirke von Glasgow wird wahrscheinlich keine Aussperrung von Arbeitern stattfinden.

— **Santiago, 3. Sept.** Als Präsident von Chile wurde Errazuriz proclamirt.

— **Indianapolis, 3. Sept.** Cleveland lehnte entschieden den Vorschlag ab, als Präsidentschaftscandidat der Vereinigten Staaten auf der hiesigen Convention aufzutreten.

— **Indianapolis, 3. Sept.** Der demokratische Nationalconvent nahm ein Programm an, welches die freie Silberprägung verdammt und den Gold-Standard unterstützt. General Palmer von Illinois wurde als Candidat für die Präsidentschaft, Buller als Candidat für die Vicepräsidentschaft nominirt. Hierauf vertagte sich die Convention auf unbestimmte Zeit.

Damen vorstellen, aber es ist schon zu spät, und ich möchte ihnen für heute die Aufregung ersparen. Wollen Sie hier auf mich warten. In wenigen Minuten bin ich wieder bei Ihnen, wir müssen uns über den Zweck dieser plötzlichen Reise Gewißheit verschaffen.“

„Ich werde warten“, nickte der Baron; „Sie haben recht, es ist besser, wenn ich den Damen nicht begegne.“ Er trat auf die Straße zurück, Doctor Hackert eilte in's Haus. Herr von Lichtenstein wanderte die Straße hinauf und wieder hinunter; eine volle Viertelstunde verstrich, ehe der Adokat zurückkehrte.

„Es fiel mir schwer, mich loszumachen“, sagte der Doctor, sich entschuldigend; „meine Braut hatte eine Menge Fragen an mich zu richten. Mit der Abreise Herberts hat es seine Wichtigkeit, er empfing heute Abend ein Telegramm, wonach der Sturz eines Londoner Hauses zu befürchten steht.“

„Und daraufhin ist er sofort abgereist?“ fragte der Baron.

„Mit dem Schnellzuge um acht Uhr. Es ist zwar noch nicht 8 Uhr, aber es hat keinen Zweck, jetzt noch zum Bahnhof zu eilen und ihn dort aufzufuchen.“

„Haben Sie das Telegramm gelesen?“

„Nein, wir haben es im Cabinet gesucht, aber nicht gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks, Stadtgemeinde Elsfleth auf den

22. September 1896

in Hauerkens's Gasthause hier, angesetzt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 4.

Die Wahl beginnt um 3 Uhr Nachmittags und wird die Abstimmung um 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Urwähler aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämmtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.

Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder Einfindung der Stimmzettel ist nicht gestattet.

Die Liste der Urwähler kann im Wahltermine sowie an den demselben vorhergehenden drei Tagen von Vormittags 10 Uhr bis Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.

Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Elsfleth, den 4. Sept. 1896.

Der Bürgermeister.
Ramin.

Neuenfelde. Am

Montag, den 7. Septbr. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

werden bei Sparke's Wirthshause daselbst:

- 2 Arbeitspferde,
- 2 Ackerwagen,
- 1 Halbhaife,
- 1 zweispänn. Pferdegeschirr,
- 1 Kleiderschrank,
- 1 Bettstelle,
- 1 vierbeiniger Tisch,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Elsfleth, 1896, September 4.

Weiland, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Kleine süße

Zuckerbirnen,

5 Liter 20 Pfa., bei **C. Borgstede.**

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis.

Th. Weidenslaufer, Berlin W. 35

Atelier für Japutechnik.

Sprechstunden täglich,

H. Kleiber, Seinftr. 41.

Dalma

tödtet in drei Minuten alle

Fliegen,

Schnaken n. Flöhe

in Zimmer,

Stiche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma

gibt es nur in

mit

verrieg. Flaschen

zu 20 u. 50 Pfa.

Patentbentel

unbedingt notwendig, hält

Jahrelang, 15 Pfa.

Zu haben bei

A. von Lienen,

Mühlenstraße 19.

Bin verreist.
Dr. Steenken.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Kächenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren u. v.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird durch Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“. Elsfleth: E. C. Hayen. Verne: H. W. Janssen.

Geräucherten Speck,

10 Pfund M. 6.—, empfiehlt

G. Niemeyer.

Tapeten!

Wir verkaufen:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,

Goldtapeten „ 20 „

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler,

Minden in Westfalen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da wir Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Die am 1. October er. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche

Hypotheken - Actien - Bank.



Löwenwarter & Co.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken

sowie staatlicher und städtischer

Krankenanstalten, anerkannt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2.— pr. Fl.

„ 3.— „ „

„ 3.50 „ „

„ 4.— „ „

„ 5.— „ „

„ 6.— „ „

„ 7.— „ „

„ 8.— „ „

„ 9.— „ „

„ 10.— „ „

„ 12.— „ „

„ 15.— „ „

„ 20.— „ „

„ 25.— „ „

„ 30.— „ „

„ 40.— „ „

„ 50.— „ „

„ 60.— „ „

„ 75.— „ „

„ 100.— „ „

„ 120.— „ „

„ 150.— „ „

„ 200.— „ „

Käuflich in 1/1 u. 1/2 Originalflaschen in Elsfleth bei

Herrn **J. D. Borgstede.**

1896er Buchthühner große!

November mit dem Gerlegen beginnend, offeriren unter Garantie lebender Ankunst 1 Postfäßig mit 5 Stück M. 7.— franco gegen Nachnahme.

Frankl & Comp.,

Bercheg, Südbungarn.

Redaction, Druck und Verlag von L. Birt.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Noltenius.
Specialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten.
Bremen, Auf den Häfen 23.

8 fach preisgekrönt!
Weim K. Patentamtgeschützt!

Gebrannter Caffee

mit dem Bären

ein vorzüglicher, preiswürdiger und ächter Bohnencaffee wird nur allein hergestellt von

P. H. Inhoffen

Ksl. K. Hoflieferant

Grösste Dampfcassobrennerei in Bonn,

80, 85, 90, 95 u. 100 Pfa.

per 1/2 Pfd.-Pack.

Es sind Nachahmungen im Handel, vor diesen sei gewarnt! Man verlange nur

Caffee mit dem Bären!

Zu haben in

Elsfleth bei **J. G. Lubinus.**

Kaffede „ **J. H. Onken.**

Elastische

Gauge-Gebisse.

Einzelne sowie mehrere Bahne ohne Gaumen (Kronen- und Brückenarbeiten), Plombiren und Zahnziehen. Alles in schmerzloser Ausführung. Neueste elektrische Einrichtung.

R. Zöpfgen,

Brake a/d. Weser.

Syassenstr. 11, gegenüber dem Bahnhofe.

Sprechstunden an Wochentagen von

8 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Sonntags nur bei vorheriger Anmeldung

Hosenträger

mit starkem Gummi, nie rostenden

Schnallen, unzerstörbares Leder;

Kinderhosenträger

von 20 h an, empfiehlt

Fr. Lange.

Las Palmas, 3. Sept.

D. Corona, Wittenberg

von **Cardiff**

Zu vermieten die von Frau Wetjen benutzte Wohnung auf Mai 1897.

Doris Heye.

Vorläufigen Nachahmungen wird gewarnt

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, seit Jahren bewährte und in seiner Wirkung unübertroffene Mittel z. Pflege u. Förderung eines vollen u. starken Haarwuchses.

Erfolg garantiert. Buche 1 u. 2 Mk.

Gebr. Hoppe

Berlin S., Dresdenerstr. 109, Parfum-Fabrik

Zu haben in Elsfleth bei **A. Kleiber**

Tanz-Unterricht

Der neue Curus für Erwachsene beginnt am **Donnerstag, den 4. Sept.,** Abends 8 Uhr, **im „Tivoli“.**

Anmeldungen nimmt Herr **Gastwirt G. Schröder** entgegen.

Achtungsvoll

G. Schröder, Tanzlehrer.

Sonntag, den 6. Sept.:

Lustfahrt

zum **Veegesacker Markt**

per Dampfer „**Mixe**“.

Abfahrt **Vormittags 11 Uhr** von der Station **Korten a. 1 M.** vorher bei **Fr. Barlowsky** zu haben.

Elsther

Sonntag, den 6. September:

Morgens von 7—9 Uhr u. Nachmittags von 2 Uhr an,

Scharf- und Meisterschützen-Gramen.

Der **Schießmeister.**

Tivoli.

Sonntag, den 6. Sept.:

BALL,

Anfang 6 Uhr,

wozu freundlichst einladet

G. Schröder.

Stedinger Hof.

Sonntag, den 6. Sept.

Ball.

Es ladet freundlichst ein

C. Krüger.

Sonntag, d. 6. Sept.

B A L L

wozu freundlichst einladet

P. Meyer.

Beste und billigste Bezugsquelle für gewaschene, doppelt gereinigte und gewidene, echt

Bettfedern.

Wir verkaufen vollere, gegen Nachnahme (selbst bestellte Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfa., 80 Pfa., 1 Mr., 1 Mr. 25 Pfa. und 1 Mr. 40 Pfa.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 Mr. 60 Pfa. und 1 Mr. 80 Pfa.; **Polarsfedern:** halbweiß 2 Mr., weiß 2 Mr. 30 Pfa. und 2 Mr. 50 Pfa.; **Silberweiß Bettfedern** 3 Mr., 3 Mr. 50 Pfa., 4 Mr., 5 Mr. ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (vollständig) 2 Mr. 50 Pfa. und 3 Mr. (Berechnung zum Stoffverleihen). — Bettfedern von mindestens 75 Pfa. Pfa. Maß, — richtig gefülltes Federin, zurückerhalten. **Peeher & Co. in Herford in Westfalen.**

Port Said, 1. Sept.

D. Kauenhaier, Gramberg

Suez, 1. Sept.

D. Rothenfels, Legge

Hamburg